Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

1.7.1876 (No. 155)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 1. Juli.

№ 155. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1876.

Telegramme.

† **Berlin**, 29. Juni. Das Herrenhaus genehmigte die Gesetzentwürfe über die Erhöhung der Unterstützungen der Veteranen aus den Feldzügen von 1813—15, über den Ersatz an das Kronfideikommis aus den Einnahmen der Herrschaft Schwedt in der vom Abgeordnetenhause angenommenen Fassung und stellte gegenüber den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses die eigenen Beschlüsse in Betreff der Gesetzvorlagen über die Befähigung zum höheren Verwaltungsdienste, über die Umzugskosten der Staatsbeamten und über die Städteverfassung wieder her. Das Kompetenzgesetz wurde auf Antrag Baumstarks en bloc angenommen, und zwar in der vom Abgeordnetenhause angenommenen Fassung. Das Gesetz über die Rathsstellen beim Oberverwaltungsgerichte wurde ebenfalls in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen. Der Präsident theilte sodann mit, daß der Schluß des Landtages morgen Mittag 12 Uhr erfolgen werde.

† **Straßburg**, 29. Juni. Die „Straßburger Zeitung" berichtet: Der Kaiser bewilligte für die Ueberschwemmten im Elsaß die Summe von 10,000 M. aus seiner Privatschatulle.

† **Wien**, 29. Juni. Die Meldung des „Tagblattes" von großen Ministerveränderungen in Konstantinopel, von der bevorstehenden Entlassung Midhats wird in hiesigen diplomatischen Kreisen bezweifelt. Weder diesen noch der hiesigen türkischen Botschaft liegt eine ähnliche Nachricht vor.

† **Versailles**, 29. Juni. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer forderten die Abgeordneten Jolibois und David (von der bonapartistischen Partei) die schleunige Diskussion der Frage der Ernennung der Bürgermeister, hinsichtlich welcher zwischen dem Ministerium und der Linken Meinungsverschiedenheit besteht. Die Kammer beschloß, daß der Antrag Jolibois am nächsten Dienstag in den Bureaus berathen werden soll. Raspail (Sohn) kündigte eine Interpellation an Dufaure über den Brief Mac Mahons betreffs der Begnadigungen und über die kürzlich wiederum verfügten Verhaftungen an; die Diskussion hierüber soll am Montag stattfinden, bis zu welchem Tage sich die Kammer vertagte. — Die Linke hat Delegirte gewählt, welche behufs Erzielung eines Einverständnisses über die Frage der Ernennung der Bürgermeister mit den Ministern berathschlagen soll. Die republikanischen Zeitungen empfehlen, die Entscheidung dieser Frage hinauszuschieben.

† **Belgrad**, 29. Juni. Unter Kanonendonner und dem Zurufe der Bevölkerung ist Fürst Milan heute Morgen nach der Grenze abgereist, von den Ministern bis Semendria begleitet. Der Fürst wird an der Grenze eine Proklamation erlassen. Der Metropolit und die Bischöfe sind gestern abgereist, um die Armee zu segnen.

† **New-York**, 29. Juni. Die demokratische Konvention in St. Louis wählte Tilden im zweiten Wahlgange zum Präsidentschaftskandidaten.

† **New-York**, 29. Juni. Die demokratische Konvention in Saint Louis nahm ein Wahlprogramm an, worin sie die Reformen in der Verwaltung der Regierung für dringend nothwendig erklärt, ihr Vertrauen auf volle Aufrechthaltung der Konstitution ausspricht, vollständige Trennung der Kirche vom Staat, Laienunterricht und Aufhebung des Gesetzartikels, welcher Wiederaufnahme der Baarzahlungen für 1879 festsetzt, verlangt. Sie führt dagegen aus, die Wiederaufnahme der Baarzahlung werde nur durch weise Sparsamkeit auf allen Gebieten des Staatslebens erreicht. Schließlich spricht sie sich gegen den Schutzzoll-Tarif aus.

Deutschland.

Karlsruhe, 30. Juni. Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat Sich gestern früh in Begleitung des Präsidenten des Großh. Handelsministeriums, Hrn. Turban, nach Dinglingen begeben und von da aus die durch das Hochwasser beschädigten Gemeinden und Gemarkungen der Amtsbezirke Lahr, Offenburg, Kork, Bühl und Rastatt in Augenschein genommen. Nachdem Seine Königliche Hoheit in der Zeit von früh 7 Uhr bis Abends 9 Uhr zweiundzwanzig Gemeinden besucht hatten, trafen Höchstdieselben Nachts 12 Uhr in Karlsruhe ein.

Karlsruhe, 30. Juni. Das Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 28 vom Heutigen enthält: Gesetze: a. die Vervollständigung des Landstraßen-Netzes betreffend; b. die Ermächtigung der Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse zur Aufnahme weiterer Anlehen betreffend.

Berlin, 29. Juni. (Kln. Z.) Der hiesige Gerichtsphysikus, Geh. Medizinalrath Professor Liman, ist vorgestern aus Ragatz in der Schweiz zurückgekehrt, wohin er sich auf Einladung des ehemaligen Botschafters Grafen Harry v. Arnim begeben hatte, um dessen Zustand zu untersuchen. Das Ergebniß dieser Untersuchung hat Hr. Professor Liman in einem Zeugniß niedergelegt, nach welchem gegen den Grafen Arnim eine Haftmaßregel zeitlebens nicht zur Vollstreckung kommen dürfte. Dieses Zeugniß, beziehentlich beglaubigte Abschrift, ist dem Berliner Stadtgericht und dem Berliner Kammergericht von Seiten der Vertheidigung eingereicht worden.

♂ **Berlin**, 29. Juni. Wie heute gemeldet wird, ist es die Absicht des Kaisers, schon am 5. Juli Ems zu verlassen und sich zu Ihrer Maj. der Kaiserin nach Koblenz zu begeben. Dort gedenkt Höchstderselbe bis zum 8. k. M. zu verbleiben und an diesem Tage zu einem kurzen Besuche nach Homburg zu fahren. Die Abreise Sr. Majestät von Homburg nach der Insel Mainau erfolgt wahrscheinlich am 10. Juli. — Ihre Maj. die Kaiserin empfing am 27. d. M. in Koblenz den Besuch Sr. Kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Albrecht von Oesterreich, welcher im königl. Residenzschlosse abstieg.

Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin werden mit ihren jüngeren Kindern morgen Abend 9¼ Uhr Potsdam verlassen, um sich zu einem vierwöchentlichen Aufenthalt nach Bad Scheveningen zu begeben. Bei der Fahrt dorthin schließen die beiden ältesten Söhne der Kronprinzlichen Herrschaften, die Prinzen Friedrich Wilhelm und Heinrich, von Kassel aus sich ihren erlauchten Eltern an. Von Scheveningen aus beabsichtigen der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin noch eine Reise nach der Schweiz zu unternehmen und von dort alsbald nach der Mitte des Monats August in Potsdam wieder einzutreffen. Die beiden ältesten Prinzen begeben sich nach Ablauf ihrer Sommerferien von Scheveningen wieder nach Kassel, während die andern Kinder Ihrer Kaiserl. Hoheiten aus dem Badeorte nach Potsdam zurückkehren. — Se. Kaiserl. Hoheit der Herzog Sergei von Leuchtenberg, welcher im Laufe des gestrigen Tages aus der Rheingegend hier angekommen war, reiste Abends um 10¾ Uhr nach St. Petersburg weiter.

Morgen wird die Landtags-Session in einer gemeinschaftlichen Sitzung beider Häuser geschlossen. In der heutigen Sitzung des Herrenhauses erfolgte die abermalige Annahme der neuen Städteordnung nach den früheren Beschlüssen des Hauses. Damit ist also das Nichtzustandekommen dieses Gesetzes in der gegenwärtigen Session besiegelt, indem jedes der beiden Landtags-Häuser an seinem Votum festhält.

♯ **Leipzig**, 27. Juni. (Aus der Rechtsprechung des Reichs-Oberhandelsgerichts.) In einem Elsässer Städtchen hatte der Bürgermeister eine alte, von einem seiner Vorgänger in den 30er Jahren erlassene Verordnung republizirt, wodurch alle Bürger zum Patrouillendienst bei Tag und Nacht verpflichtet werden. Drei Bürger wollten sich dem nicht fügen und sollten zu Geldstrafen verurtheilt werden, wurden jedoch in allen Instanzen freigesprochen, weil jene Verordnung zur Zeit ihrer Erlassung dem Gesetze über die Nationalgarde widersprach und als neue Verordnung in Folge der Republikation nicht gelten kann, indem sie der Genehmigung der vorgesetzten Verwaltungsbehörden entbehrt.

Die Mutations- oder Enregistrementgebühr beträgt in Elsaß-Lothringen, wie in Frankreich, 4 Prozent; natürlich wird diese Steuer drückend empfunden und so werden allerlei Gründe gesucht, um sie zu umgehen. Wenn bei Erbtheilungen eine Liegenschaft versteigert wird und an einen Erben gelangt, so fällt die Steuer hinweg, sofern es als Theil des Theilungsgeschäftes erscheint, indem dann nur eine kleine fixe Gebühr zu bezahlen ist. Im gegebenen Falle lag aber nur eine provisorische Theilung vor, also mußte für diese Licitation der Betrag von 6950 Fr. entrichtet werden.

Bei der noch in schrecklichem Andenken stehenden Sturmfluth vom November 1872 war in der Nähe von Greifswalde eine Eisenbahn-Brücke eingestürzt, als gerade ein Zug daüber fuhr. Einer der dabei Verunglückten forderte Entschädigung auf Grund des Reichs-Haftgesetzes, wurde aber abgewiesen, weil die Eisenbahn nicht für höhere Gewalt haftet, und dafür ein so ungewöhnliches Naturereigniß gelten muß.

Oesterreichische Monarchie.

≌ **Wien**, 29. Juni. Was Serbien will und thut, ist klar genug, aber die Stimmung in Montenegro und die Entschließungen des Fürsten Nikita scheinen von Tag zu Tage zu wechseln. Heute wird auf-, morgen wird abgewiegelt, heute steht es bereit, beim ersten Kanonenschuß an der Drina auch seinerseits zum Kampf in die Ebene hinabzusteigen, morgen sendet es die feierlichsten Betheuerungen nach Wien und Konstantinopel, daß seine Neutralität voll und ächt sei und bleiben werde. An dieser Aechtheit zu zweifeln darf indeß erlaubt sein. Welche Insurgentenführer würden aber jetzt den Fürsten Nikita zum Beherrscher der Herzegowina ausrufen, wenn sie auch nur den leisesten Zweifel hegten, er werde voll und ächt neutral sein?

Für die nächsten Tage wird die Verständigung an die Offiziere der Reserve und der Landwehr erfolgen, daß sie bei Vermeidung der gesetzlichen Folgen ihren Wohnort mehr als 3 Tage nur nach gemachter Anzeige beim Militärkommando,

---

Des alten Schmied's Vermächtniß.

Erzählung von Karl Zastrow.

(Fortsetzung aus Nr. 154.)

Wußte es der Geselle, als er gewandt den Sattel auf dem Rücken des klugen Thieres befestigte und sich dann hurtig hinaufschwang, daß Frieda am Küchenfenster stand und ihm zusah? Er merkte es jedenfalls, obwohl er keinen Blick nach dem Fenster hinübergeworfen hatte.

Wenige Minuten später trat Frieda, den dampfenden Trank auf dem Messingbrette, in die Gesellenkammer. Sie rückte das Tischchen an das Bett des Kranken und stellte die Tasse so, daß der letztere sie bequem erreichen konnte. Joseph folgte den Bewegungen der feinen schlanken Gestalt mit glühenden Augen. Sie ahnte die Fiebergluth, welche darin lag, und beschleunigte ihre Schritte, um aus der Nähe des immerhin unheimlichen Mannes zu kommen. Schon hatte sie den Drücker der Thüre in der Hand, als die leise klagende Stimme des Kranken an ihr Ohr schlug: „Frieda! ich möcht' gern einige Wort' mit dir sprechen! hast einen Augenblick Zeit für mich?"

„Viel Zeit hab' ich nicht, Joseph! ... und du sollst dich auch nicht anstrengen mit dem Sprechen, weil du krank bist. Darum mach's kurz, was du mir zu sagen hast!"

„Frieda! ich hatte dich so lieb," —

Das junge Mädchen riß die Thür auf und wollte blitzschnell hinaus eilen, als die dringenden, fast heftigen Worte des Kranken sie zum Bleiben nöthigten.

„So lauf' doch nicht gleich, du eigensinniges Mädel! ich hab' ja ausdrücklich gesagt: ich hatte dich lieb! nun ist's vorbei. Ich weiß, daß ich so alt nicht werde, um dich zu gewinnen."

„Du machst viel Wort', Joseph!" rief das Mädchen ungeduldig. „Der Thee wird dir kalt werden, und ich hab' auch nicht allzulang' Zeit!"

„'s ist mit wenig Worten g'sagt, weil's nämlich den Robert betrifft. Brauchst nicht wegzusehen! weiß doch, wie die Sach' liegt! — liebst ihn eben und dagegen läßt sich nichts machen. Eine Eisenstang' kann man biegen und formen, aber kein Frauenherz!"

„Nun muß ich aber geh'n!" rief Frieda und riß die Thür ungestüm auf.

„Ich wollt' dich nur warnen, Frieda!" rief er mit Anstrengung. „Der Robert ist nicht offen. Er hat Geheimnisse. Ich hab' ihn beobacht't. Ich hab' geseh'n, wie er oft mitten im Schmieden inne gehalten und vor sich hingestarrt und gelächelt hat. Und einmal hab' ich ein Stück von einem Brief gefunden, der an ihn gericht't war, darin stand, der Robert soll' und müss' all' seine Kräft' aufbieten, um die Schmied' sein Eigenthum zu nennen. Es hing' viel davon ab."

Es schien, als habe Frieda nur mit halbem Ohr zugehört. Der Kranke hatte seine Rede noch nicht beendet, als sie die Thür hinter sich in's Schloß warf und die Treppe hinunter eilte.

Eine Stunde darauf traf der Arzt ein. Er verfügte sich sofort in das Krankenzimmer und nahm eine Untersuchung des Patienten vor. Die Diagnose ergab eine Lungenentzündung. Ein Aderlaß wurde vorgenommen und dann mußte Robert abermals in die Stadt, um das Rezept bereiten zu lassen, welches der Arzt verschrieben hatte. Die Züge des letzteren erschienen sehr ernst, als er wieder in Hafflinger's Wohngemach trat.

„Wie steht's, Herr Doktor?" fragte der alte Schmied.

„Es ist ein schwerer Fall!" lautete die Antwort, „einer von den schwersten, die ich je behandelt habe. Im günstigsten Fall wird doch eine Affektion des linken Lungenflügels zurückbleiben, wenn nicht gar vollständige Lähmung eintritt."

Eine peinliche Stille herrschte in dem Stübchen. Die traurige Nachricht hatte einen niederschmetternden Eindruck gemacht. Der stille fleißige Geselle war von Allen gern gesehen und der Meister besonders hatte ihn lieb. „Thun Sie Ihr Möglichstes, lieber Doktor!" bat er er, an meiner Erkenntlichkeit soll's nicht fehlen!"

Der Arzt versprach, in der Frühe des folgenden Tages wiederzukommen, und Meister Hafflinger begab sich kopfschüttelnd in die Schmiede, um seine Unruhe und seine Besorgnisse mit anstrengender Arbeit zu beschwichtigen.

Obwohl von Seiten des Arztes und der wackeren Schmiedefamilie Alles aufgeboten wurde, um das Leben des jungen Mannes zu erhalten, verschlimmerte sich der Zustand des Kranken doch von Tag zu Tag. Das junge Leben war bis in's Mark erschüttert. Kraftlos mit hohlen Wangen und eingesunkenen Augen lag Joseph auf dem Schmerzenslager. Der Puls arbeitete fieberhaft. Der Athem drang röchelnd aus der erschütterten Brust. Er hatte die Sprache beinahe vollständig verloren. Nur im schwer verständlichen Flüstertone vermochte er etwaige Wünsche kundzugeben.

Frieda und die Meisterin lösten sich in der Pflege ab. Auch der alte Hafflinger erschien oft am Krankenbett und fragte im Tone der Theilnahme nach dem Befinden des Patienten. Was Robert betraf, so durfte er sich vor den Augen desselben nicht sehen lassen. Es hatte den Anschein, als sei mit dem schwindenden Leben der leidenschaftliche Groll gegen den bevorzugten jungen Mann, welcher bis dahin mühsam zurückgedrängt worden, zum vollen Ausbruch gekommen.

Heute nun war Doktor Kramer mit ganz besonders ernstem Antlitz an den Meister herangetreten und fast wehmüthig hatte es von seinen Lippen geklungen: „Der arme Bursche da oben hat kaum noch 24 Stunden zu leben! Es wird gut sein, wenn Ihr ihn nach seinem letzten Willen befragt!"

Der Meister nickte still vor sich hin, band das Schurzfell los, schlüpfte in den Hausrock und verfügte sich unverzüglich nach oben.

„Joseph, mein Sohn!" redete er ihn liebreich an. „Der Doktor hat mir nicht viel Gut's wegen deines Befindens gesagt. 'Sag' mir einmal offen, wie fühlst dich?"

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

mehr als 8 Tage nur nach eingeholter Bewilligung desselben verlassen dürfen.

Frankreich.

Paris, 28. Juni (Kln. Ztg.) Der russische Botschafter war heute Morgen beim Herzog von Decazes und theilte ihm wichtige Depeschen über den Orient mit. Der „Temps" versichert, alle Mächte seien einig darin, sich nicht in die orientalischen Wirren einzumischen, und hätten Serbien bedeutet daß es Alles, was es unternehme, auf eigene Rechnung und Gefahr thue. Das Bulletin „Français", das Abendblatt des „Journal officiel", sagt: „Alle Nachrichten aus Belgrad bestätigen die kriegerischen Absichten Serbiens. Es ist beinahe gewiß, daß, wenn der Einfluß der Großmächte nicht Einhalt thut, die Feindseligkeiten binnen kurzer Frist ausbrechen werden. Alle Vorbereitungen dazu treffend, sucht Serbien Bundesgenossen; mit Montenegro hatte es schon Verhandlungen zu einem Allianzvertrag angeknüpft; nachdem dieselben wegen gewisser Bestimmungen abgebrochen gewesen, sind sie jetzt wieder aufgenommen und vollständig zu Ende geführt worden. Der Vertrag ist bereits von beiden Seiten in aller Form ratifizirt. Die montenegrinische Truppenmacht beläuft sich auf 16,700 Mann mit 20 Berggeschützen. Gestern (am 27. d.) haben die Insurgentenführer der Herzegowina durch ein Manifest kundgethan, daß sie den Fürsten von Montenegro als oberen Leiter des Feldzugs anerkennen: desgleichen haben die bosnischen Führer durch ein Manifest den Fürsten Milan zum König von Bosnien ausgerufen. Die widerspruchvollsten Ansichten gehen um über die Aufnahme, welche die Kriegserklärung Serbiens an die Pforte bei den Mächten finden würde. Man behauptet, falls der Krieg für Serbien günstig ausschlage, würden die Mächte es doch nicht als unabhängig anerkennen wollen, dagegen sich ihm wohlwollend erweisen, falls es geschlagen würde. Andererseits wird behauptet, Rußland werde, wie der Kampf auch immer auslaufe, Serbiens Integrität garantirt haben. Uebrigens sind die Mächte durch nichts verpflichtet, sich in die orientalischen Angelegenheiten einzumischen. Der Pariser Vertrag verbietet es ihnen vielmehr." Das Bulletin hebt zwei Artikel des Vertrags hervor und fährt dann fort: „In Konstantinopel hat man über den Ausgang des Krieges keine schweren Besorgnisse; die Pforte hält sich für stark genug, alle Empörungsversuche zu unterdrücken. Die türkischen Truppen, welche an der Grenze lagern, und die Donauflotille haben Befehl, beim ersten Signal zum Beginne der Feindseligkeiten bereit zu sein. Abdul Kerim Pascha übernimmt den Oberbefehl über die Truppen an der serbischen Grenze. Die benachbarten oder sonst betheiligten Regierungen treffen Vorsichtsmaßregeln, wie sie der gegenwärtige Stand der Dinge rechtfertigt." Man schließt aus diesen plötzlich so reichhaltig gewordenen Mittheilungen des halboffiziellen Abendblattes, daß durch dieselben die öffentliche Meinung auf den Ausbruch des Krieges vorbereitet werden solle. Wie die Dinge sich gestalten werden, wenn der Kampf erst einmal an der Donau ausgebrochen ist, läßt sich noch keineswegs absehen. Bemerkt zu werden verdient jedoch, daß fast alle Franzosen sich gegen die Betheiligung Frankreichs an dem Kriege, falls derselbe ausbrechen sollte, aussprechen, aber doch zugleich dafür sind, daß, wenn Rußland mit Deutschland sich überwerfen sollte, Frankreich ihm zur Seite stehen müsse. Sie wollen den Frieden, aber sie wollen ihn nur so lange, bis sie ihn auf Unkosten Deutschlands brechen können. Die Spekulation ist indessen sehr fadenscheinig. Uebrigens scheint in den Handelskreisen, wo nach dem Kriege eine so große Feindschaft gegen Deutschland herrschte, in der letzten Zeit eine mildere Stimmung Raum gefunden zu haben. So ist gestern der bekannte Großhändler Reiche in den Cercle commercial (Place du Louvre) wieder aufgenommen worden. Derselbe war, wie alle anderen Deutschen, nach dem Kriege von der Liste des „Cercle", wo Morgens die Produktenbörse abgehalten wurde, gestrichen worden.

♁ **Paris**, 29. Juni. Der „Temps" schreibt: „Trotz der nichts weniger als beruhigenden Nachrichten, die uns heute vorliegen, soll man in den diplomatischen Kreisen noch nicht daran verzweifeln, die obwaltenden Schwierigkeiten beigelegt zu sehen. Man macht zu Gunsten dieser Ansicht geltend, daß die Mächte entschlossen sind, eine Politik der Nichtintervention zu beobachten; Serbien würde sich hierdurch isolirt und im letzten Augenblick vielleicht denn doch bestimmt sehen, die Verantwortlichkeit für einen Angriff auf sich zu nehmen."

Der russische Botschafter, Fürst Orloff, hatte gestern eine Unterredung mit dem Herzog Decazes und wurde unmittelbar darauf von dem Präsidenten der Republik in Privataudienz empfangen.

Mehrere in der letzten Zeit vielgenannte Persönlichkeiten von Konstantinopel, so der Finanzier Abraham-Pascha, der Admiral Hobbart-Pascha und Odian-Effendi, sind in Marseille und heute in Paris eingetroffen.

Die republikanische Union (äußerste Linke des Abgeordnetenhauses) hat gestern nach einer schneidenden Rede Gambetta's definitiv zu dem Gemeindegesetze Stellung genommen. Sie hat einstimmig beschlossen, weder in eine Vertagung, noch in die von dem Ausschusse auf Anregung Jules Ferry's vorgeschlagene provisorische Lösung zu willigen, sondern daruf zu bestehen, daß die Maires nicht nur in den Kantons-, sondern auch in den Arrondissements- und Departements-Hauptstädten von den Gemeinderäthen ernannt werden sollen. Dieser Sitzung der äußersten Linken haben über 110 Abgeordnete beigewohnt.

Der „Gaulois" hat folgendes, vom 28. Juni, 7 Uhr Abends, datirte Telegramm aus Konstantinopel (Pera) erhalten, dessen Original er Allen, die daran zweifeln möchten, vorzulegen sich anheischig macht:

Fürst Milan hat an die Pforte telegraphirt, daß er seine Truppen von den Grenzen zurückziehen und den Tribut zahlen wird. Diese Meldung ist noch nicht von den Blättern mitgetheilt worden.

Man sage noch, daß der türkische Telegraph unter Censur stehe! Für die Verbreitung unwahrer Nachrichten, wofern sie nur der Pfortenregierung in den Kram passen, ist er immer frei.

Die „Liberté" wiederum erhält folgendes Originaltelegramm aus Belgrad vom 28. Juni, 10 Uhr Abends.

„Fürst Milan geht morgen in aller Frühe nach seinem Hauptquartier Paratzin ab. Heute Abend hat man in den Straßen eine Proklamation des Fürsten angeschlagen, in welcher er erklärt, daß er sich an die Spitze von 110,000 Soldaten stelle, nicht um die Bande zu zerreißen, die ihn an die Türkei knüpften, sondern um für die Bevölkerungen von Bosnien und der Herzegowina eine besondere Verwaltung zu erwirken. Glauben Sie nicht, daß Montenegro mit uns marschirt. Die Pforte hat ihm einen Gebietszuwachs bewilligt und damit seine Neutralität erwirkt."

Die „France" weiß nicht nur, daß Sultan Murad krank ist, sondern auch, woran er leidet: seine Brust wäre mit schwärzlichen Eiterbeulen bedeckt.

Der schon vor längerer Zeit des Dienstes entlassene Hauptmann Grimal von der Marine-Infanterie befindet sich jetzt in der Untersuchungshaft von Mazas. Grimal, der in den Commune-Prozessen von 1871 oft als Ankläger fungirte, hatte sich bei dieser Gelegenheit aus den Akten verschiedene Schriftstücke und sonstige Objekte angeeignet, von denen er annahm, daß sie ein historisches Interesse oder einen Werth für Sammler haben könnten. So war Grimal es z. B., welcher vor einiger Zeit dem „Figaro" das Notizbuch verkaufte, das man bei Rochefort fand, als er, in den letzten Tagen der Commune von Paris entwichen, in Meaux verhaftet wurde. Der Hauptmann Grimal wird sich wegen dieser Unterschlagungen vor dem Strafgerichte zu rechtfertigen haben.

CL. Paris, 29. Juni. (Börsennachricht.) Das unwahre Konstantinopeler Telegramm des „Gaulois", nach welchem Fürst Milan freiwillig erklärt haben sollte, seine Truppen wieder von der türkischen Grenze zurückzuziehen, wurde an der Vorbörse immerhin fünf Minuten lang geglaubt und die 5proz. Rente flackerte dort einen Augenblick bis 105.40 empor. Aber am Schranken eröffnete sie schon wieder sehr gedrückt 104.75 und nun folgte eine ganze Reihe launenhafter Zuckungen: gegen 2 Uhr, als die „Agence russe" die Nachricht verbreitete, daß die Serben die Grenze überschritten hätten, notirte man 104.50; dann kamen die Consols von London unverändert, und man ging zum Schluß auf 104.22, im Nachgeschäft sogar auf 105.07½. Türken machten natürlich analoge Sprünge; sie bleiben 11.15 nach 10.70. Es kann nur wiederholt werden, daß Platzverhältnisse, daß der Vorabend der Prämienerklärung trotz aller politischen Wirren an diesen Schwankungen noch ihren besonderen Antheil haben. 3prozentige Rente 67.45 nach 67.22, Italiener 72.25 nach 71.80, Egypter 195, spanische Extérieur 13⅜, Peruvianer 14½, Banque ottomane 341, Banque de Paris 1072, Foncier 703, Mobilier 155, Franco-Hollandaise 345, spanischer Mobilier 547, Suezaktien 680 nach 672, österr. Bodenkredit 460, österr. Staatsbahn 551, Lombarden 171.

Spanien.

⁂ Wie die „Times" berichtet, begegnet der Plan einer in Madrid aus Privatmitteln im Sinne einer weltlichen (nichtklerikalen) Erziehung zu gründenden Universität in Spanien allenthalben dem größten Interesse. Der Plan wird von Salmeron und Linares unterstützt. Deutsche und Engländer betheiligen sich lebhaft an den Zeichnungen zur Aufbringung der erforderlichen Geldmittel.

Großbritannien.

⁂ **London**, 27. Juni. Heute wird in Windsor der 38. Jahrestag der Krönung der Königin Viktoria festlich begangen. — Gestern Abend war der Prinz Hassan von Egypten ihr Tischgast.

Gestern fanden zwei Neuwahlen zum Unterhause statt. Für Birmingham wurde der radikale Mayor dieser Stadt, Joseph Chamberlain, einstimmig erwählt; für Pembrokeshire trug der konservative Kandidat, Mr. Bowen, mit einer Stimmenmehrheit von 274 über den liberalen Kandidaten den Sieg davon.

In Irland gehören bekanntlich hinterlistige Mordanfälle nicht zu den seltensten Vorkommnissen. So wurde neuerdings auf den zu Ballingten wohnenden Coroner der Grafschaft Wicklow, Mr. Phil. Newton, hinter einer Hecke her ein Schuß abgefeuert, welcher ihn am Unterleib und Oberschenkel verletzte. Der Thäter ist noch nicht entdeckt.

Der letzte Wochenbericht über die hauptstädtische Armenpflege weist 78,996 Personen auf, welche Unterstützungen empfingen. Mit dem gleichen Zeitraume in den Jahren 1875, 1874 und 1873 verglichen, hat sich diese Zahl um beziehungsweise 6,237, 15,416 und 22,416 vermindert, eine in Anbetracht der gegenwärtigen schlechten Geschäftslage immerhin bemerkenswerthe Thatsache.

⁂ **London**, 28. Juni. Die neuesten aus Serbien vorliegenden Depeschen melden so ziemlich übereinstimmend, daß die Lage eine äußerst kritische und der Ausbruch der Feindseligkeiten gegen die Türkei stündlich zu erwarten sei. Die Zeitungen halten meist aber noch die Hoffnung aufrecht, daß der Krieg, wenn auch vielleicht nicht ganz vermieden, doch lokalisirt werden könne. „Morning Post" meint, das Benehmen Serbiens ließe sich gar nicht erklären, wenn man nicht annehmen wolle, daß Rußland ihm den Rücken decke. Es sei absurd, zu glauben, daß Serbien es wagen würde, auf seine eigene Faust der türkischen Macht zu trotzen. Würde nun Rußland zu verstehen gegeben, daß Europa keinen Falls eine Intervention seinerseits zu Gunsten Serbiens dulden würde, so würde Rußland sich wohl dazu verstehen, seinen Einfluß in Serbien zu Gunsten des Friedens zu verwerthen. In gleichem Sinne spricht sich „Hour" aus. Der „Standard" zieht bei seiner Erörterung der Lage auch die Haltung Deutschlands in Betracht. Der deutsche Kanzler habe sich ruhig nach Kissingen zurückgezogen, wo er Brunnen trinkend augenscheinlich so wenig wie möglich sich mit Politik befassen wolle. Die Absicht Bismarck's sei es sicher, nicht eher wieder mit dieser traurigen Angelegenheit im Orient sich zu beschäftigen, als bis sie zu einer endgiltigen Entwicklung gelangt sei. Deutschland habe kein lebhaftes Interesse an den kleinen Schachzügen, welche in Belgrad und Cettinje Politik genannt würden, und zu Berlin sei das Losungswort gegeben, den Ereignissen ihren vollen Lauf zu lassen. Auch in England könne man mit gleicher Ruhe den Ausgang der Unterhandlungen abwarten, da es klar sei, daß sowohl Serbien wie Montenegro ihren Panslavismus und ihr Christenthum für einige auszuwählende Landstriche drangeben würden. Dem gegenüber hält „Daily News" ihre Ansicht aufrecht, daß die Serben in Folge geschichtlicher Nothwendigkeit, angetrieben durch die mächtigen Gefühle der Nationalität und Glaubensgemeinschaft, gezwungen wären, so zu handeln, wie sie handelten. Die österreichische Regierung verkenne das nicht, ebensowenig wie den mächtigen Einfluß den dieselben Gefühle auf ihre eigenen südslavischen Unterthanen ausübten. Auch die Rede Lord Derby's (am 26. Juni) zeige, daß dieser Staatsmann ein tieferes Verständniß von orientalischen Fragen habe, als mancher, welcher ihm seinen Rath aufzudrängen versucht habe. „Pall Mall Gazette" präzisirt die Vorfrage, ob die von Hammond empfohlene Canning'sche Politik zu beobachten sei, dahin: Ist die Insurrektion in Bosnien auf natürliche Ursachen oder auf fremde Intriguen zurückzuführen?

Rußland.

* **St. Petersburg**, 28. Juni. Eine Division des Panzergeschwaders ist heute von der Kronstadter Rhede in See gegangen. Die zweite Division folgt ihr in einigen Tagen.

Nordamerika.

⁂ **Philadelphia**, 27. Juni. St. Louis ist in lebhafter Bewegung, die Straßen sind festlich geschmückt und Alles drängt nach dem weiten, über 5000 Menschen fassenden Börsensaal. Während dieser sich schon gegen 11 Uhr vollständig füllt, versuchen Tilden sowohl als Hancock, Hendricks für sich zu gewinnen, indem sie ihm die Vizepräsidentschaft versprechen. Tilden hat über die Hälfte, aber nicht zwei Drittel (die erforderliche Majorität) der Delegirten auf seiner Seite. Pennsylvania beschloß gestern, alle Stimmen für Hancock abzugeben. — Um Mittag eröffnete Augustus Schell, Vorsitzender des demokratischen Komité's, die Konvention mit einer kurzen Ansprache, in welcher er sich gegen die Papierwährung aussprach und es für eine Pflicht der Konvention erklärte, Kandidaten zu wählen, welche der Korruption ein Ende machten und überhaupt die nothwendigen Verwaltungsreformen durchführen wollten. Dann berief er Henry Watterson (Kentucky) zur Führung des Vorsitzes. Dieser hielt ebenfalls eine Ansprache, in welcher er der republikanischen Partei alle Mißstände des Landes beimaß. Nach Erledigung formeller Geschäfte vertagte sich die Konvention auf Mittwoch Vormittag.

Badische Chronik.

Karlsruhe. Der Abgeordnete Mays hat bei der in der Zweiten Kammer der Landstände gepflogenen Berathung der Bittschrift des Stadtraths und Schloßvereins zu Heidelberg wegen Erhaltung der dortigen Schloßruine zur Erbringung des Beweises, daß seither für diese Erhaltung nicht alle nöthige Vorkehr getroffen worden sei, einige Aeußerungen gethan, von denen wir die nachstehende nicht ohne Ergänzung und Berichtigung lassen zu dürfen glauben.

Der Herr Abgeordnete verlas eine im Jahr 1861 erstattete Anzeige eines verstorbenen Eisenbahn-Technikers, in welcher der Zustand des englischen Baues als höchst gefahrdrohend geschildert und gegen die vormalige Großh. Hofdomänenkammer der Vorwurf erhoben wurde, daß dieser Zustand mehrmals in Anregung gebracht worden sei, ohne daß man bis jetzt auf Abhilfe Bedacht genommen habe.

Bei dieser Mittheilung hat nun der Herr Abgeordnete entweder nicht gewußt oder, wenn er es gewußt, verschwiegen, daß auf jene Anzeige hin alsbald eine Kommission von Sachverständigen, darunter der oberste Beamte des Hochbauwesens — und in diesen Dingen werden doch wohl die Techniker des Hochbaues das entscheidende Wort zu sprechen haben — zur Untersuchung des Thatbestandes an Ort und Stelle gesendet worden ist.

Diese Kommission hat nach eingehender Erörterung sich übereinstimmend und bestimmt dahin ausgesprochen, daß die Anzeige, welche sich in erster Linie auf eine Aussage des damaligen Schloßkastellans stützte, der gerne wichtig that, und keinen sonderlichen Anspruch auf Zuverlässigkeit machen durfte, nicht etwa nur übertrieben, sondern sogar durchaus unbegründet war.

Ebenso wurde der gegen die Großh. Hofdomänenkammer geäußerte Vorwurf als ungerechtfertigt erkannt, da die Akten auch nicht die mindeste Spur enthielten, daß dieser Gegenstand jemals vorher zur Sprache gebracht worden ist.

Weil indeß die Hauptmauer des englischen Baues schon bei der ursprünglichen Sprengung des Schlosses durch die Franzosen beschädigt worden war, hatte die Baubehörde längst vor jener Anzeige die zur Verhütung weiteren Schadens dienlichen Maßnahmen getroffen, und es wurde von der Kommission ausdrücklich anerkannt, daß von dieser Behörde bis dahin, wie dem Schloß überhaupt, so insbesondere auch dem englischen Bau alle erforderliche Sorgfalt zugewendet worden sei.

Daß aber nicht die Schilderung, wie sie in der Anzeige enthalten war, sondern die Darstellung der Kommission das Richtige traf, dafür bürgt die einfache Thatsache, daß dieser Bau nicht, wie befürchtet wurde, zusammengefallen ist, sondern auch jetzt noch steht und, nachdem daran im Jahr 1869 eine nothwendig gewordene Hauptausbesserung mit einem Aufwand von 4128 M. vorgenommen worden ist, gegründete Aussicht haben dürfte, noch viele Jahre lang in seiner heutigen stolzen Gestalt auf die Bewohner Heidelbergs niederzuschauen.

Wir wären in der Lage, auch noch andere Auslassungen des Hrn. Abgeordneten, wie namentlich wegen des Bibliothekthurms, der Gewölbe des Otto-Heinrichs-Baues und der Bildhauer-Arbeiten an diesem und an dem Friedrichs-Bau, durch Berichtigungen in das wahre Licht zu setzen; wir unterlassen es aber, weil diese Punkte immerhin etwas mehr untergeordneter Art und nicht von allgemeinem Interesse erscheinen. Nur noch der Meinung des Hrn. Abgeordneten, als ob erhebliche Verwendungen auf das Schloß erst seit dem Jahre 1867, wo die Erhebung der Vorzeigegebühren in den Selbstbetrieb des

Staats überging vorgekommen seien, möchten wir entgegenhalten, daß die Domänenkasse auch schon vor jener Zeit, gleich vielen anderen Ruinen im Lande, so auch das Heidelberger Schloß ordnungsmäßig erhalten und daß der Aufwand für das letztere in den 10 Jahren vor 1867 durchschnittlich jährlich 2450 M. betragen hat.

Es wurden früher und es werden auch jetzt und künftig die Mittel, welche von der Baubehörde, als für Erhaltung des Schlosses nothwendig, begehrt werden, anstandslos bewilligt, und es müßte also ein Vorwurf, daß in dieser Erhaltung hin und wieder eine Versäumniß eingetreten sei, die technische Behörde allein treffen, welche aber dagegen getrost auf das Urtheil aller bisher zum Gutachten beigezogenen zahlreichen Sachverständigen sich berufen kann, und dieses Urtheil, dem der Laie, wenn er nicht rechthaberisch sein will, sich unbedingt unterw...en muß, ist mit kurzen Worten, daß der bauliche Zustand des Heidelberger Schlosses weder jetzt noch in nächster Zeit irgendwie eine wirkliche Gefahr droht, daß vielmehr dieses großartige monumentale Bauwerk bei fortgesetzter richtiger Unterhaltung, an welcher es gewiß nicht fehlen wird, in dem Umfang und in der Gestalt des heutigen Tags noch der fernen Nachwelt überliefert werden wird. St.

+ Karlsruhe, 28. Juni. Im Jahr 1873 gerieth Etuisfabrikant E. Höfle von Pforzheim in Gant, bei welcher die Gläubiger 5. Ordnung etwa die Hälfte ihrer Forderungen einbüßten. Seine Ehefrau erwirkte dabei Vermögensabsonderung und sie befand sich kurz darauf im Besitze verschiedener Mobilien, welche früher ihrem Manne gehört hatten, gleichwohl aber nicht in das Inventar aufgenommen und nicht versteigert worden waren.

Auf Grund bestimmter in der Voruntersuchung abgegebener Zeugenaussagen wurde gegen sie sowie gegen Johann Beck von Pforzheim, Johann Gooßmann von da und Ernst Kalb von Stuttgart die Anklage erhoben, im Interesse des Gantmanns Vermögensstücke desselben verheimlicht oder bei Seite geschafft zu haben. R.St.G.B. § 282 Ziff. 1.

In der heutigen Hauptverhandlung ergaben sich gewichtige Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit der Hauptbelastungszeugen, während andererseits bezeugt wurde, daß die Ehefrau Höfle eine Reihe der betreffenden Gegenstände schon vor dem Gantausbruch an die Mitangeklagten verkauft habe, um dringende Wechselschulden ihres, damals in Amerika abwesenden, Mannes zu bezahlen, und daß sie nach erwirkter Vermögensabsonderung einen Theil dieser Fahrnisse zurückgekauft habe.

Der Staatsanwalt stellte die Entscheidung in das Ermessen der Geschworenen, welche nach kurzer Berathung einen Wahrspruch auf Nichtschuldig abgaben.

λ Eppingen, 28. Juni. Mit lebhaftem Bedauern vernahm die Einwohnerschaft unseres Bezirkes kürzlich die Nachricht, daß der derzeitige Amtsvorstand, Amtmann Lacher, demnächst Eppingen verlassen werde, um die Amtsvorstands-Stelle in Adelsheim anzutreten. Um dem Scheidenden, der sich als Beamter und als Vorstand der hiesigen Lesegesellschaft um unsere Stadt so verdient gemacht, eine wenn auch kleine Anerkennung zu zollen, wurde auf gestern Nachmittag ein Festessen mit Musik im Gasthaus zur Krone anberaumt und hiezu auch die hervorragendsten Einwohner der Umgegend geladen. Die Festlichkeit nahm einen ungemein gemüthlichen Verlauf und versetzte die zahlreichen Theilnehmer in die gehobenste Stimmung.

|| Vom Kaiserstuhl, 28. Juni. Die Reben stehen in voller Blüthe; hält diese günstige Witterung noch einige Tage an, so ist das wichtigste Stadium in der Entwicklung des Weinstocks vorüber und es dürfte dann ein gesegneter Herbst auch dieses Jahr die Mühe und großen Auslagen des Weinbaues lohnen. An Arbeitskräften fehlt es sehr. Der Weinabsatz ist zu steigenden Preisen fortwährend gut.

† Konstanz, 28. Juni. Am 26. und 27. Juni war hier die 7. Versammlung der deutschen und österreichischen Eisenbahn-Techniker. Es waren über 100 Mitglieder des Vereins erschienen. Oberbaurath Klingel von Karlsruhe begrüßte die Versammlung im Namen der Generaldirektion der Großh. Bahnen. Joseph Stummer, Ritter von Traunfels, Präsident der Kaiser-Ferdinand-Nordbahn, leitete die Verhandlungen. Sie betrafen die Revision der technischen Vereinbarungen und Gutheißung der in der letzten Versammlung zu Eisenach aufgesetzten Bestimmungen, ferner die Besprechung der sekundären Bahnen, sodann die Statistik der Bahnschienen und Bestimmung spezieller Dimensionen der verschiedenen Eisen- und Stahlsorten zum Dienste, resp. Anwendung bei den verschiedenen Bau- und und Materialgegenständen der Eisenbahn.

Am ersten Tag war ein Ausflug nach Mainau und Ueberlingen verabredet. Des Regens wegen mußte er unterbleiben. Am zweiten Tag konnte er erst vollführt werden. Der Dampfer „Kaiser Wilhelm“ führte die Gäste nach der schönen Mainau, dann den Ueberlinger See entlang nach Bodmann, Ludwigshafen, Ueberlingen. Dort wurden sie unter Kanonendonner und Musik vom Gemeinderath empfangen und in den Badgarten geleitet. Die Generaldirektion der Großh. Staatsbahnen hatte hier für reichliche Bewirthung gesorgt. Unter Musik, Gesang und Trinkreden verbrachten die Festgenossen den Abend. Gegen ½9 Uhr zogen sie nach dem Schiff und fuhren bei schöner Mondbeleuchtung wieder heim gen Konstanz.

Gestern Abend 6 Uhr 35 Min. ist Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin in Begleitung der Großh. Kinder hier angekommen und nach Mainau gefahren. Ein offizieller Empfang fand nicht statt.

Vermischte Nachrichten.

** Wetter. Am 23. Juni brachte eine Strömung aus Südost von Italien über die Alpen ziehend in den nordwestlichen Abdachungen der Alpen, an der Donau, im Schwarzwald bis zum unteren Neckar Gewitter mit heftigen Regengüssen, theilweise mit Hagel. In der Schweiz brach es aus im Kanton Bern und im Thurgau. In Bern hat es Ueberschwemmungen verursacht. Im Thurgau, wo das Wetter Morgens eintraf, hat es bei Frauenfeld, Budenweil und Wuppenau Gebäude, Brücken und Straßen zerstört.

Am selben Tag, Morgens zwischen 6—7 Uhr, traf das Wetter auch Meersburg. Das Wasser stand in den Straßen knietief. Dann kam es nach Tuttlingen (Stunde unbekannt). Bei Stuttgart traf es um die Mittagszeit ein. Große Regenmassen fielen in dem Thal südlich von der Stadt bei Vaihingen, Kaltenthal, Heslach. Diese stürzten in förmlichen Wasserfällen nach Stuttgart hinab, viel Zerstörung anrichtend. Am Nachmittag zwischen 3—4 Uhr zog das Wetter über das Pfinz-, Kraich- und Elsenz-Thal. In Bauschlott, Stein und Königsbach (Durlach) riß es u. A. mehrere Brücken weg. Bei Oewisheim, Zeuthern, Menzingen (Bruchsal) drangen die Fluthen in Keller, Ställe und Häuser, zerstörten Wasserwerke, rissen Baumstämme und Brücken fort. Bei Menzingen fiel 10 Minuten lang ein Hagel bis zur Größe von Taubeneiern. Obst, Feldfrüchte zum größten Theil zerstört; Weinberge fortgeschwemmt. Ebenso hauste das Wetter zu gleicher Zeit bei Sinsheim. Nachdem zog es dem Rhein zu gegen Speier. Um 4 Uhr traf es St. Leon bei Philippsburg. Dort schlug der Blitz in die Kirche. Ueberall, heißt es, ergoß sich ein „wolkenbruchartiger Regen“.

Am selben 23. Juni waren auch Stürme im mittleren Frankreich. Nähere Berichte fehlen.

Am 24. währte der Wetterzug aus Südost fort. U. A. traf er um die Mittagszeit im oberen Aachthal bei Engen die Orte Mauenheim und Bargen. Zu gleicher Zeit entlud sich das Gewitter in Schopfheim.

Am 25. kam der Nordost wieder zur Herrschaft, mit Wucht den warmen Strom verdrängend. Er äußerte sich u. A. am Bodensee als heftiger Sturm. Bei Rorschach schleuderte er das hohe Wasser über die Ufer des See's und überschwemmte die Straßen und die Eisenbahn.

— Ein junger vermögender Offizier, welcher in Berlin bei seiner Mutter wohnt, begab sich, wie die „Staatsb.-Ztg.“ meldet, nach einem Café. Mütze und Degen legte er im Vorzimmer ab und ging dann in das anstoßende Zimmer, wo seine Kameraden Platz genommen. Als er nach Verlauf einiger Stunden wieder nach seiner Behausung zurückkehren wollte, vermißte er sein Mütze, und schickte deßhalb einen Aufwärter nach Hause, um eine andere Kopfbedeckung zu holen. Wie erstaunte er, als ihm seine abhanden gekommene Mütze gebracht wurde. Eiligst kehrte er in seine Wohnung zurück und erfuhr hier, daß ein anständig gekleideter Herr seine Mütze abgegeben und dafür den Helm und 25 Thlr. in Empfang genommen habe, indem er der alten Dame vorgeschwindelt, der Herr Lieutenant müsse sofort in Dienstangelegenheiten nach Potsdam reisen.

⁑ London, 27. Juni. Vor der östlichen Terrasse des Schlosses Windsor spielte gestern Nachmittag eine Szene, welche lebhaft an die Schilderungen der Cooper'schen Lederstrumpf-Erzählungen erinnert. Die kanadischen Rothhäute betreiben seit unvordenklichen Zeiten mit großer Gewandtheit ein unter dem Namen »La Crosse« bekannt gewordenes Ballspiel; in neuerer Zeit haben auch die nach Kanada eingewanderten Blaßgesichter sich dies Spiel zu eigen gemacht und darin die erforderliche Uebung erlangt. Eine aus 13 Rothhäuten und eben so viel Blaßgesichtern bestehende Gesellschaft hat nun seit einigen Wochen dem englischen Publikum an verschiedenen Orten das interessante Spiel vorgeführt. Gestern hatte die Gesellschaft die Ehre, vor der Königin Viktoria, der Prinzessin Beatrice und den Prinzen Leopold und Christian die Probe ihrer Kunstfertigkeit abzulegen. Vorher jedoch wurden die biederen Irokesen der Königin vorgestellt und zeigten bei dieser Gelegenheit, daß sie jetzt auch „Europa's übertünchte Höflichkeit“ kennen. Ihr Wortführer, der große John genannt, verlas mit der Würde eines europäischen Ministers eine auf Birkenrinde säuberlich in den blumenreichsten indianischen Wendungen verfaßte Adresse, in welcher die über das „Große Wasser“ herüber gekommenen Irokesen „ihrer großen und guten Mutter, der Königin Viktoria“, ihre treue Liebe und Anhänglichkeit bezeugen. Nachdem auch die „Blaßgesichter“ der Königin vorgestellt worden, begann das Spiel, in welchem beide Parteien glänzende Proben von Kraft, Gelenkigkeit und Gewandtheit an den Tag legten. Die Blaßgesichter bewiesen sich als ebenbürtige Gegner der Rothhäute, ja schließlich trugen sie sogar den Sieg davon. Die Königin erfreute darauf jeden der Theilnehmer mit ihrer Photographie nebst eigenhändiger Namensunterschrift und ließ die wackeren Spieler mit einem guten Imbiß bewirthen.

Wie mächtig in London für humanitäre Zwecke gewirkt wird und zwar von rein privater Seite ohne Inanspruchnahme der Mitwirkung der Regierung, dafür kann neben vielen anderen der Umstand als Beweis dienen, daß in den letzten Jahren nicht weniger als 305 öffentliche Trinkbrunnen errichtet worden sind. Aber „der Gerechte erbarmt sich auch des Viehs“, und so sind denn für Pferde, Schafe und Rindvieh 92 größere, für Hunde 213 Tränken geschaffen worden.

Eine treffliche Einrichtung ist das hierselbst in Davis Street unter der Leitung von Mrs. Price stehende Heim für fremde und einheimische Erzieherinnen. Es bietet den Stelle suchenden Damen, namentlich Ausländerinnen, eine schätzenswerthe Zuflucht und hat auf diese Weise in den fünf Jahren seines Bestehens mehr als 800 Erzieherinnen beherbergt. Zum Besten dieser menschenfreundlichen Stiftung fand gestern ein Konzert statt, bei welchem meist deutsche Künstler mitwirkten.

Kapitän Mathias Webb, welcher im vorigen Jahre über den Kanal schwamm, wird gegen Ende August den Versuch machen, von Schottland nach Irland hinüberzuschwimmen.

⁑ London, 28. Juni. Die in Deutschland und Frankreich allen Hausfrauen so geläufige Kunst, aus den nämlichen Stoffen alle möglichen schmackhaften Gerichte zu bereiten und dadurch die größtmögliche Verwerthung aller Nahrungsmittel zu erzielen, ist bekanntlich den meisten Engländerinnen ein Geheimniß. Um nun diese Führung einer sparsamen Haushaltung so wichtige Fertigkeit auch in England zu verbreiten, hat sich seit einigen Jahren ein Verein zur Gründung von rationellen Kochschulen gebildet, welcher bis jetzt nicht nur in London, sondern auch in anderen bedeutenden Städten des Landes eine Reihe von derartigen Schulen eingerichtet hat. Auf der in diesen Tagen hier abgehaltenen Jahresversammlung dieses Vereins, welcher u. A. auch die Prinzessin Luise beiwohnte, wurde der erfreuliche Fortgang, den das Unternehmen im verflossenen Jahre genommen, konstatirt. Eine von dem Parlamentsmitglied Dr. Lyon Playfaire vorgetragene Resolution, dahin zielend, daß die Aufnahme des Kochunterrichts unter die Lehrgegenstände der öffentlichen Schulen dringend wünschenswerth erscheine, fand die einmüthige Zustimmung der Versammlung.

Nachschrift.

† Rom, 29. Juni, Abds. Der Senat hat den gesammten Gesetzentwurf betreffs der oberitalienischen Eisenbahn mit 1.. gegen 5 Stimmen genehmigt.

† Paris, .. Juni. Die „Agence Havas“ meldet aus Konstantinopel von heute: Die Meldungen auswärtiger Blätter über Ministerveränderungen, namentlich über die Entlassung des Staatsraths-Präsidenten Midhat Pascha werden amtlich dementirt. Ein Ministerwechsel kam gar nicht in Frage; das Reformprojekt Midhat Pascha's wird vielmehr demnächst dem Sultan vorgelegt werden.

† London, 29. Juni. Im Oberhause erklärte Lord Derby, er könne nicht sagen, daß eine Kriegserklärung von Seiten Serbiens statthaben werde, aber nach dem allgemeinen Ton der empfangenen Berichte könne er, wenn überhaupt, so doch nur geringe Hoffnung hegen, daß der Krieg abgewendet werden wird.

† London, 29. Juni. Unterhaus. Auf eine Anfrage Hartington's erwiderte Disraeli, er sei über die angeblich beabsichtigte Kriegserklärung Serbiens nicht unterrichtet; der britische Konsul in Belgrad habe vor einer Stunde telegraphirt, daß die serbischen Truppen die Grenze nicht überschritten hätten.

† St. Petersburg, 30. Juni. Gegenüber den wiederholten Anzweiflungen in Betreff des bevorstehenden Zusammentreffens der Kaiser von Rußland und Oesterreich steht fest, daß amtlichen und den beiderseitigen Hofkreisen zugegangenen Anordnungen zufolge die Zusammenkunft unzweifelhaft ist. — In Belgrad ist von Seiten des russischen Vertreters auf direkten Befehl des Kaisers bis zuletzt Alles aufgeboten worden, um den Fürsten vom Ueberschreiten der türkischen Grenze abzuhalten; der Fürst erklärte jedoch, von der Bevölkerung gedrängt, nicht ruhig dem Vorgehen der Türken in Bosnien und den Verletzungen der serbischen Grenze von Seiten derselben zusehen zu können und glaubt, der früher ventilirte Vorschlag, ihn zum Vizekönig von Bosnien bei voller Souveränetät des Sultans zu ernennen, würde, wenn von der Pforte acceptirt, die aufständische Bewegung und die Unsicherheit der Verhältnisse beendigt haben. Die Pforte wolle jedoch keine Unterhandlungen mit Serbien; deßhalb müsse er der Stimmung des Landes Gehör geben und dasselbe schützen.

Für die **Wasserbeschädigten** (Aufruf in Nr. 146) ist ferner bei uns eingegangen: von Ungenannt 10 M., von L. v. S. 20 M., von O.R.R. Gs. 6 M., von B. 5 M., von Z. D. Sch. 10 M., von Ungenannt 5 M.; zusammen 158 M.

Karlsruhe, 30. Juni 1876.

Wir bitten um weitere Beiträge.

Expedition der Karlsruher Zeitung.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 30. Juni, die übrigen vom 29. Juni.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	—	Luxemburg 4% Obl. i. Fr. à 28kr.	94¾
Baden 5% Obligationen	104¼	Luxemburg 4% " i. Thl. à 105kr.	94½
" 4½% "	101⅜	Rußland 5% Oblig. v. 1870 £ à 12.	—
" 4% "	93⅞	" 5% do. von 1871	88½
" 3½% Oblig. v. 1842	93⅛	" do. von 1872	—
Bayern 4½% Obligationen	—	Schweden 4½% do. i. Thlr.	97¼
" 4% "	—	Schweiz 4½% Bern Stsobl.	98⅞
Württemberg 5% Obligat.	104¼	N.-Amerika 6% Bonds 1882r von 1862	—
" 4½% "	101⅜	" 6% dto. 1885r von 1865	102¼
" 4% "	—	" 5% dto. 1905r (10/40r v. 1864)	101⅞
Nassau 4% Obligationen	97	3% Spanische	—
Gr. Hessen 4% Obligation.	96⅜	Volle französ. Rente	106
Oesterr. 5% Silberrente Zins 4½%	54½		
" 5% Papierrente Zins 4½%	—		

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	153	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	—
Badische Bank	—	5% Böhm. Westb. Pr. i. Slb.	—
Deutsche Vereinsbank	67¾	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	71
Provinzialdiskonto	—	5% d.o. " 2. Em.	—
Darmstädter Bank	102	5% dto. steuerfr. neue "	64
Oesterr. Nationalbank	—	5% do. (Neumarkt-Ried)	—
Württemberg. Vereinsbank	—	5% Donau-Drau	47¼
Oesterr. Kredit-Aktien	110¼	5% Frz.-Jos.-Prior.	—
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 67/68	—
Rheinische Kreditbank	—	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	—
Basler Bankverein	—	5% östr. Nordwestb.-P. i. S.	—
Brüsseler Bank	—	5% " " Lit. B.	—
Berliner Bankverein	—	Vorarlberger	58
Stuttgarter Bank	—	5% Unger. Ostb.-Prior. i. S.	49
Deutsche Effektenbank	101⅞	5% Ungar. Nordostb. Prior.	—
Oesterr.-deutsche Bank	—	5% Ungar. Galiz.	50⅞
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Ef.-Anl.	—
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	114¾	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	—
4% Hessische Ludwigsbahn	98¼	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	—
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	73	5% österr. Staatsb.-Pr.	94⅜
5% österr. Frz. Staatsbahn	215½	3% österr. Staatsb.-Pr.	62⅞
5% " Süd-Lombarden	66	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D,	40¾
5% " Nordwestb.-A.	—	5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe	101⅜
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	—	4½% "	96¾
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	87	6% Pacific Central	93½
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	147½	6% South Missouri	53¼
5% Franz Josef-Eisenbahn	—		
Galizier	—		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	107⅞	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	92⅜
Bayr. 4% Prämien-Anl.	—	" 5% 500 fl.- " v. 1860	96¼
Badische 4% dto.	118¼	" 100-fl.-Loose v. 1864	254.—
" 35-fl.-Loose	135.40	Ungar. Staatsloose 100 fl.	138.60
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	82.40	Raab-Grazer 100-Thlr. Loose	68⅝
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—.—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	—.—
" " 25-fl.- "	152.—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	39.60
Ansbach-Gunzenhaus. Loose	—.—	Meininger 7-fl.-Loose	—.—
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	112⅝

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 2%	—.—	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 3%	—.—	Ducaten . . . "	9.57—62
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	—.—	20-Francs-St. . "	16.
Disconto . . l.S. 3½ %		Engl. Sovereigns "	20.35—40
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Russische Imperial "	16.67—72
Pistolen . . . . . "	16.—	Dollars in Gold "	4.16—19
		Dollarcoupon "	—

Tendenz: —

Die Schlußkurse vom 30. waren beim Abschluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Berliner Börse. 30. Juni. Kreditaktien 222.—, Staatsbahn 435.50, Lombarden 132.50, Disc. Commandit 106.20, Reichsbank 153.20, Tendenz: matt.

Wiener Börse. 30. Juni. Kreditaktien 135.70, Lombarden 83.—, Staatsbahn —.—, Anglobank 67.—, Unionbank —.—, Napoleonsd'or 9.75. Tendenz: —.

New-York, 30. Juni. Gold (Schlußkurs) 112⅜.

☞ Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

D.391. 1. Karlsruhe.

Mit hoher Genehmigung
und
zu Gunsten des badischen Frauenvereins

sind durch den Unterzeichneten, sowie durch die Herren Hofvergolder C. Krauth und E. Raupp dahier zu beziehen:

Die Portraits Ihrer Königlichen Hoheiten des Grossherzogs Friedrich und der Frau Grossherzogin Luise von Baden 2c. 2c. 2c.

Haut-Reliefs in Medaillonform, Durchmesser 40 Centimeter.

Nach den Originalen in Marmor von Bildhauer Kopf in Rom, in Gyps geformt von Bildhauer A. Meyerhuber hier.

Preis per Stück Mark 3.

Karlsruhe, den 1. Juli 1876.

J. Velten,
Hofkunsthandlung.

D.392. In der Fr. Wagner'schen Buchhandlung in Freiburg i. Br. ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Ertragssteuern
oder
Persönliche Steuern
vom Einkommen und Vermögen?
Ein Wort zur Steuerreform
von
Dr. Friedrich Julius Neumann,
ordentl. Professor der Cameralwissenschaften in Freiburg i. B.
Preis 2 Mark.

Vorräthig in ***Karlsruhe*** in der ***G. Braun***'schen Hofbuchhandlung und ***A. Bielefeld's*** Hofbuchhandlung.

D.367. 1. Nr. 3536. Mannheim.

Bekanntmachung.

Es wurden folgende städtische Obligationen zur Heimzahlung gezogen:

I. 3prozentige Theaterbau-Schuldurkunden vom 1. August 1855, rückzahlbar auf 1. Oktober d. J.:
10 Stück à 100 fl. Nr. 1, 8, 19, 44, 68, 69, 71, 73, 84, 99 mit je Mk. 171. 43 Pf.;
5 Stück à 500 fl. Nr. 27, 29, 35, 143, 162 mit je Mk. 857. 14 Pf.

II. Vom 5prozentigen Anlehen vom 16. August 1871, rückzahlbar auf 1. Oktober d. J.:
11 Stück Litera A à 500 fl. Nr. 14, 67, 71, 87, 109, 146, 153, 168, 208, 228, 239 mit je Mk. 857. 14 Pf.;
14 Stück Litera B. à 100 fl. Nr. 33, 44, 51, 76, 81, 119, 136, 158, 284, 333, 360, 399, 456, 457 mit je Mk. 171. 43 Pf.

III. Vom 4½prozentigen Anlehen vom 1. November 1872, rückzahlbar auf 1. November d. J.:
11 Stück Litera C. à 500 fl. Nr. 74, 96, 150, 244, 299, 404, 419, 595, 652, 747, 764 mit je Mk. 857. 14 Pf.;
15 Stück Litera D. à 100 fl. Nr. 119, 166, 255, 292, 386, 407, 429, 518, 528, 574, 712, 775, 817, 872, 993 mit je Mk. 171. 43 Pf.

Diese Obligationen werden auf den 1. Oktober l. J. und beziehungsweise 1. November d. J., von welchen Tagen der Zinsenlauf aufhört, gegen Rückgabe derselben und sämmtlicher unverfallenen Coupons und Talons von der Stadtkasse eingelöst.

Mannheim, den 27. Juni 1876.

Bürgermeisteramt.
Löwenhaupt.
Winterer.

---

in ihrer unschätzbaren Heilwirkung bei Schwächezuständen, Anämie, Blutarmuth, krankhaften Pollutionen, Zerrüttungen des Nerven- und Zeugungssystems, sowie gänzlicher Impotenz, populär und aufrichtig belehrend besprochen von Medizinalrath Dr. J. Müller, Berlin, gegen Einsendung von 7 Mark per Post-Anw. **ausschließlich** zu beziehen durch Dr. L. Tiedemann, Königl. Preuß. Apotheker I. Cl. in Stralsund a. d. Ostsee, Königr. Preuß. B.743.4.

Gesuch. D.339.2. Ein leistungsfähiges Parqueterie-Geschäft sucht für Karlsruhe und Umgegend einen tüchtigen Vertreter.

Gefl. Offerten besorgt die Expedition dieses Blattes.

Ein extrafeiner Giletmacher findet sofort dauernde Beschäftigung. Wo? zu erfragen in der Expedition d. Bl. D.386.1.

D.312. 3. Baden.

Herd,

ein, noch im Gebrauch sich befindender, gut erhaltener, 2,45 Meter lang, 1 M. breit und 0,76 M., hoch mit 8 Bratöfen, kupfernem Wasserschiff und 2 Einsatzbain-maries (im Schiff) ist billig zu verkaufen durch

A. E. Thiergärtner, Mechaniker.

D.368. In **Carl Winter's Universitätsbuchhandlung** in **Heidelberg** ist so eben erschienen:

Dr. C. W. Schnars' ***Neuester Schwarzwaldführer.*** Zwei Theile.

Mit Karten, Plänen und Panorama in 1 Band, eleg. geb. 9 Mark.

I. **Nördlicher Schwarzwald,** eleg. geb. 4 Mk. 40. (Baden-Baden. Die Thäler der Murg, Nagold, Enz, Rench, Kinzig u. s. w. Die Bäder des Schwarzwalds. Die Schwarzwaldbahn v. Offenburg über Triberg etc. bis Constanz.)

II. **Südlicher Schwarzwald,** eleg. geb. 5 Mk. (V. Offenburg über Waldkirch, St. Blasien, Höchenschwand bis zum Randengebirge Freiburg. Der Kandel, Feldberg, Belchen, Blauen. Die Thäler der Dreisam, Wiese, Wehra, Alb, Schlücht, Wutach etc. Basel, Säckingen. Schaffhausen. Der Rheinfall. Sigmaringen u. d. Donauthal.)

„Wem ist der Schwarzwald unbekannt, mit seinen stolzen Tannen?
Kein Wandrer kommt in unser Land, und keiner geht von dannen,
Der nicht bei seiner hehren Pracht still steht und grosse Augen macht.....“

Der Verfasser, der seit Jahren den Schwarzwald bereist und bewohnt, hat sich einen Namen als Kenner dieses herrlichen Theils des deutschen Vaterlandes erworben. Seine Führer sind als zuverlässig und gewissenhaft und **auf eigener Anschauung beruhend** bekannt. Der obige, ausführlichste, praktisch eingerichtet und jede wünschenswerthe Auskunft für Fusstouristen wie für Durchreisende bietend, erscheint zugleich an Stelle sämmtlicher früher von ihm herausgegebenen. Er wird Jedem, der sich ihm anvertraut, ein treuer Rathgeber sein. (5156.)

D.397. Karlsruhe.

Großh. Badische Hof- und Landesbibliothek.

Zum Zweck des Büchersturzes sind die entliehenen Werke sämmtlich bis zum 10. Juli einzuliefern (Statut § 19).

Karlsruhe, den 1. Juli 1876.

Die Verwaltung.

D.376. 1. Karlsruhe.

Kunstgewerbliche Kurse für Mädchen und Frauen.

In Fortsetzung und Erweiterung bereits bestehender Einrichtungen veranstaltet der unterzeichnete Verein kunstgewerbliche Kurse für Mädchen und Frauen. Dieselben bezwecken sowohl zur Hebung des Geschmecks im Allgemeinen, als auch insbesondere zur Erweiterung des Kreises angemessener und nutzbringender Thätigkeit für das weibliche Geschlecht nach Kräften beizutragen.

Als solche Kurse sind eingerichtet: Zeichnenkurse, Nadelarbeitskurse und Malkurse, welche wieder in Vorbereitungskurse und Fortbildungskurse zerfallen. Angefertigt werden feinere Nadelarbeiten wie namentlich Stickereien, Soutaches und Applicationen sowie Malereien auf Holz, Porzellan, Stein, Metall und dergleichen.

Neu eintretende Theilnehmerinnen haben zunächst eine Lehrzeit durchzumachen und hiefür ein Honorar zu entrichten. Geübte Theilnehmerinnen dagegen haben kein Honorar mehr zu bezahlen, sondern erhalten vielmehr für ihre Arbeiten, deren Verkauf der Verein übernimmt, entsprechende Vergütung.

Indem wir hiermit zur Betheiligung an diesen Kursen welche zu Anfang September d. J. neu beginnen sollen, einladen, fügen wir bei, daß ein ausführlicheres Programm sowie etwa weiter gewünschte Auskunft zu erlangen ist bei den Damen:

Frau Hofrath Bolz (Waldstraße Nr. 34).
Fräulein Mathilde von Kageneck (Stephanienstraße Nr. 10).
Fräulein Pauline Keller (Wörthstraße 7).
Fräulein Elise Meichelt (Zirkel Nr. 30) und
Fräulein Marie Redtenbacher (Stephanienstraße Nr. 64),
sowie bei der Kanzlei des unterzeichneten Vereins.

Ebendaselbst werden Anmeldungen entgegengenommen.

Arbeitsbestellungen sind in dem Lokal der Kurse (Linkenheimerstraße Nr. 2, altes Akademiegebäude) mündlich (Vormittags) oder schriftlich zu machen.

Karlsruhe, den 20. Juni 1876.

Badischer Frauen-Verein.
Vorstands-Abtheilung I.

Verein zur Erbauung billiger Wohnhäuser in der Residenzstadt Karlsruhe.

D.343. 2.

Die am 1. Juli d. J. fällige Dividende für das Jahr 1875 wird mit ℳ 15. für jede Aktie bei Herrn ***Veit L. Homburger*** hier ausgezahlt.

Karlsruhe, den 27. Juni 1876.

Der Vorstand.

Gaswerk Konstanz.

D.382. Vor Notar und Zeugen wurden heute die Nummern **71, 105** und **159** unserer hiesigen **Gas-Obligationen** zur Einlösung auf den 2. Januar 1877 durch das Loos bestimmt, welche Einlösung an genanntem Tage im Comptoir des Herrn ***A. Sulzberger*** dahier stattfindet.

Gaswerk Konstanz, den 29. Juni 1876.

Raupp, Dœlling & Comp.

B. 893.

Aachener Bäder.

Sommersaison seit 1. Mai.

Wasserversendung von stets frischer Füllung. (H41171.)

Hotel und Pension „Frohnalp“

zwischen Arenstein u. Arenfels, Vierwaldstätterse

in Morschach ob Brunnen,

2000′ über Meer.

Klimatischer Kurort. — Prachtvolle Aussicht. — Vorzügliches Trinkwasser. — Gedeckte Trinkhalle. — Kalte und warme Bäder. — Alpenluft. —

Bis 10. Juli reducirte Pensions-Preise.
Eröffnung 21. Mai.

Höflich empfiehlt sich

B.769. 7. H.1531Q. **M. Faßbind.**

MOUTARDE BLANCHE DE SANTE
(Weisser Gesundheitssenf)

Bei dessen Gebrauch eine sichere Heilung, allen Magenkrankheiten (Verdauungsschwäche, Magenentzündung, Magenkrämpfe), Gedärme und Leberkrankheiten, d. Schwinde, Hämorrhoiden, Blutandrang, hartnäckigen Hartleibigkeit, Rheumatismus und Gebärmutterkrankheiten.

Die Herren Trousseau und Pidoux empfehlen ganz besonders in ihrer Behandlung der Therapeutik, dieses Heilmittel, welches den besten Erfolg in den verschiedenen obenerwähnten Krankheiten geliefert hat.

DIDIER, 20, boulevard Poissonnière, Paris.

Dépôt in ***Karlsruhe*** bei Herrn ***S. Schaber,*** Hoflieferant, und ***Th. Brugier.***

Dépot in **Karlsruhe** bei Herrn **S. Schaber,** Hoflieferant. B.102.4.

Eröffnet 15. Mai. **Kurort Weissenstein** bei **Solothurn,** Eröffnet 15. Mai.

4000 Fuß üb. M. Prachtvolle Rundsicht auf die ganze Alpenkette, Säntis bis Montblanc. Unbeschwerliche nähere und weitere Spaziergänge und Waldpartien. Comfortable Einrichtung. Hausarzt zur Verfügung. Kuh- und Ziegenmolken. Damen- und Lesesalon, Billard. Telegraph. Tägliche Verbindung mit der Post und Eisenbahn Solothurn. — Im Mai, Juni und September ermäßigte Pensionspreise. — Wagen nach dem Weißenstein im Gasthof zur Krone und am Bahnhof.

B.958.3. (H755y) **J. Gschwindt.**

Malzfabrik.

D.383. 1. Eine neue, nach besten technischen Quellen eingerichtete Malzfabrik, mittlerer Größe, welche mit wenig Kosten zu erweitern, an einem lebhaften Platze in Rheinhessen gelegen, mit geschmackvollem Hause und Garten, ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Offerten sub Chiffre ***U 1372.*** an die Annoncen-Expedition ***Rudolf Mosse*** (G. Fromme) ***Karlsruhe.*** (296/VI)

D.381. 1. Pforzheim.

Bekanntmachung.

Die Herstellung der Corridorböden im Neubau der Volksschule dahier mit Asphaltirung aus bestem Val de travere und einer 6 Centimeter hohen Betonunterlage im Meßgehalte von 900.00 □Meter soll im Wege schriftlicher Submission vergeben werden.

Lusttragende Uebernehmer wollen bezügl. Offerte schriftlich, versiegelt, mit entsprechender Aufschrift versehen portofrei bis 10. Juli d. J. auf dem Baubureau in der Kunstgewerbeschule einsenden, woselbst Bedingungen täglich zur Einsicht aufliegen.

Pforzheim, den 30. Juni 1876.

Stadtbauamt.
A. A.
Metzger.

D.385. K. Württemb. Oberamtsgericht Neuenbürg.

Aufforderung.

Adam Hamburger, Taglöhner von Ruhhardt, K. Bayr. Amts Germersheim, steht hier wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt und wegen Beleidigung in Untersuchung. Derselbe wird hiermit aufgefordert, unverweilt seinen gegenwärtigen Aufenthaltsort, der hier unbekannt ist, hierher anzuzeigen, und werden sämmtliche Behörden ersucht, dies dem Hamburger im Betretungsfall zu eröffnen, und von der geschehenen Eröffnung hierher Mittheilung zu machen.

Hamburger soll bei einem Eisenbahnbau Beschäftigung suchen.

Neuenbürg, den 27. Juni 1876.

Untersuchungsrichter
Lempe. (H71800)

D.388. J.Nr. 557. Koblenz.

Steckbrief.

Der unten signalisirte Musketier Johann Heinrich Matheis der 3. Kompagnie 3. Rheinischen Infanterieregiments Nr. 29 hat sich am 26. Juni d. J., Abends nach 10 Uhr, aus der hiesigen Garnison entfernt und ist bis jetzt noch nicht zurückgekehrt, so daß der Verdacht der Desertion gegen ihn vorliegt.

Sämmtliche Militär- und Zivilbehörden werden hiermit ergebenst ersucht, auf denselben zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und an die nächste Militärbehörde abzuliefern.

Signalement:

Vor- und Zunamen: Johann Heinrich Matheis.
Geburtsort: Bruchsal.
Kreis: resp. Bezirksamt Bruchsal.
Bundesstaat: Großherzogthum Baden.
Geboren den: 24. Oktober 1855.
Religion: Katholisch.
Gewerbe: Schlosser.
Größe: 1 M. 71 Cm. 5 Mm.
Haare: schwarz.
Stirne: gewölbt.
Augen: schwarz.
Nase: spitz.
Mund: gewöhnlich.
Zähne: gesund.
Bart: ohne.
Kinn: rund.
Gesichtsfarbe: gesund.
Gesichtsbildung: rund.
Statur: gesetzt.
Sprache: deutsch.
Besondere Kennzeichen: keine.

Bei seiner Entweichung war derselbe bekleidet mit:

1 Waffenrock.
1 Halsbinde.
1 Drillichhose.
1 Hemde.
1 Leibriemen mit Schloß u. Troddel.
1 Seitengewehr M/71.
1 eigenen Mütze.
1 Paar eigenen Stiefeln.

Koblenz, den 29. Juni 1876.

Königliches Kommando des 3. Rheinischen Infanterieregiments Nr. 29.

Verm. Bekanntmachungen.

D.394. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

In Folge der Einbeziehung der Routen Kreiensen—Cassel—Gießen—Frankfurt u. Kreiensen—Friedland—Bebra—Frankfurt in die mitteldeutschen Verbände scheiden eine Anzahl der seither den Westdeutschen Verbänden angehörige Verkehre aus diesen aus und treten in die Mitteldeutschen Verbände mit dem 1. Juli d. J. über.

Die seitherigen Bestimmungen u. Frachtsätze der bezüglichen Tarife bleiben bis auf Weiteres in Kraft und kommen auch für die neue Route Friedland—Bebra—Frankfurt zur Anwendung.

Näheres ist bei den diesseitigen Verbandstationen zu erfahren.

Karlsruhe, den 28. Juni 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Bayer.

D.395. 1. Nr. 4118. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die Arbeiten zur Herstellung von Trottoirs in der Hauptwerkstätte auf hiesigem Bahnhofe, und zwar:

Die Lieferung und das Versetzen von 440 lfde. M. Linientsteinen und die Herstellung von 176 □M. Rinnenpflaster,

veranschlagt zusammen zu 1848 M.

werden höherer Anordnung gemäß im Wege schriftlichen Angebots in Akkord gegeben.

Der bezügliche Voranschlag, sowie die Uebernahmsbedingungen liegen auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten zur Einsicht auf und werden die zur Uebernahme dieser Arbeiten lusttragenden Meister eingeladen, ihre deßfallsigen Angebote spätestens bis

Dienstag den 11. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr,

portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen ebendaselbst einzureichen.

Karlsruhe, den 30. Juni 1876.

Der Großh. Bezirks-Bahningenieur
Möglich.

D.364. 1. Forbach.

Nutzholzversteigerung.

Aus den Abtheilungen Gretheideich, Sachsenbrunnen, Riesenkopf, Schwarzenbrunnen, Wackersbrunnen und Biehläger versteigern wir am

Donnerstag den 6. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr,

im Gasthaus zum Löwen in Lichtenthal mit Borgfristbewilligung:

395 Sägstämme, 883 Baustämme I. Klasse, 1003 Baustämme II. Klasse, 1369 Säglötze, 20 Spaltklötze, 1081 Lattenklötze, 375 Gerüststangen, 185 Hopfenstangen I., 220 Hopfenstangen II., 335 Hopfenstangen III. Klasse.

Auszüge aus den Aufnahmslisten ertheilt Waldhüter Müller in Herrenwies.

Forbach, den 27. Juni 1876.

Großh. Bezirksforstei Herrenwies.
A. A.: Lauterwald.

D.390. 1. Karlsruhe.

Dung-Versteigerung.

Montag den 3. Juli cr., Vormittags 9 Uhr, wird das Pferdedungergebniß pro Juli d. J. gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Karlsruhe, den 29. Juni 1876.

3. Bad. Dragoner-Regiment,
Prinz Carl Nr 22.

D.375. 1. Karlsruhe.

Vergebung von Gas- und Wasserleitung.

Die Gas- und Wasserleitung zum Neubau des Justizgebäudes nach Karlsruhe, im Betrage von 20,657 M. 14 Pfg., soll in Soumission vergeben werden.

Lusttragende werden aufgefordert, das Angebot in Prozenten bis 6. Juli bei unterzeichneter Stelle portofrei einzureichen, woselbst auch das Nähere zur Einsicht aufliegt.

Karlsruhe, den 28. Juni 1876.

Großherzogliche Baudirektion.

D.363. Nr. 6867. Kork. Die hiesige Decopistenstelle mit einem Gehalt von 650 M. und einigen Nebeneinkünften ist sofort zu besetzen. Bewerber wollen ihre Gesuche unter Anschluß von Zeugnissen baldigst einreichen.

Kork, den 28. Juni 1876.

Großh. bad. Bezirksamt.
Sonntag.

D.353. 1. Engen. Ein Gehilfe II. Klasse findet sogleich Beschäftigung bei Steuerperäquator Abele in Engen.

D.387. 1. Hornberg. Die diesseitige II. Gehilfenstelle mit 1028 M. 57 Pf. Gehalt ist erledigt und soll nach 3 Monaten besetzt werden; Bewerber wollen sich unter Anschluß von Zeugnissen melden.

Hornberg, den 29. Juni 1876.

Großh. Obereinnehmerei.

Thalia-Theater in Karlsruhe.

Samstag 1. Juli. Gastspiel der Frau Rosa Koeth-Schäfer vom deutschen Theater in Baltimore. Therese Krones.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg